

Als Teenager in Wien

Wien hat nicht nur für Touristinnen und Touristen eine Menge zu bieten. Auch als Wohnort ist die Hauptstadt Österreichs sehr attraktiv. Die Lebensqualität ist hoch: Gute Ausbildungsmöglichkeiten, die traditionellen Kaffeehäuser und kulturelle Sehenswürdigkeiten machen Wien auch für junge Menschen interessant. Der 16-jährige Sebastian Grondinger ist einer von ihnen – er führt uns durch seine Stadt.

Manuskript

SEBASTIAN GRONDINGER (Schüler):

Ich bin Sebi, 16, Schüler und lebe in Wien.

Hi, kommt rein! Ich zeig euch unsere Wohnung. Als Erstes kommt unser schönes Wohnzimmer, das hat mehrere Fenster, auch ein paar ältere. Die Möbel sind nicht unbedingt typisch österreichisch, wir mögen sie einfach. Das ist mein Zimmer, da **herrscht** grad ein bisschen **Chaos**. Ich mag Pflanzen und Bücher sehr, daher **spiegelt** es so ein bisschen meine **Seele wider**. Und hier ist meine liebe Mama und macht mir Frühstück.

SEBASTIANS MUTTER:

Good morning!

SEBASTIAN GRONDINGER:

Normalerweise esse ich einfach Brot, etwas Käse und Joghurt und trinke einen Saft. Das hier ist das **unästhetischste** Brot, das ich mir **je** gemacht habe, na ja!

SPRECHER:

Sebis Tag beginnt in der Regel um 6:30 Uhr. Er lebt mit seiner **alleinerziehenden** Mutter zusammen – so wie 15 Prozent der Österreicher im Alter von 14 bis 24 Jahren. Zeit, zur Schule zu gehen.

SEBASTIAN GRONDINGER:

Ich geh jetzt. Goodbye, ciao!

SPRECHER:

Sebi wohnt im achten Wiener **Gemeindebezirk** – Josefstadt. Er liegt nah am Stadtzentrum, ist aber nicht touristisch. Die durchschnittliche Miete **liegt** in Wien **bei**

9,80 Euro pro Quadratmeter – recht günstig im Vergleich zu anderen europäischen Hauptstädten. Josefstadt ist aber eine Ausnahme.

SEBASTIAN GRONDINGER:

Ich würde gerne hier in der Gegend wohnen bleiben, wenn ich später mal ausziehe, aber das ist ziemlich **unrealistisch**. Die Mieten sind in diesem Bezirk sehr hoch.

SPRECHER:

In Österreich ziehen junge Leute im Durchschnitt mit 25,5 Jahren von zu Hause aus. Sebi denkt darüber noch nicht nach – er hat noch ein Jahr an seinem staatlichen Gymnasium vor sich.

SEBASTIAN GRONDINGER:

In diese Schule gehe ich schon, seit ich zehn war. Es ist eine der ältesten Schulen Wiens und die zweitälteste Schule für **höhere Bildung**. Die Schule hat einen Sprachen-**Schwerpunkt**, ich lerne Französisch, Englisch, Deutsch und **Latein**. Es ist jetzt 14 Uhr, die Schule ist vorbei. Weiter geht's!

SPRECHER:

Nach der Schule holt sich Sebi oft etwas in der Bäckerei.

SEBASTIAN GRONDINGER:

Soweit ich weiß, hat Marie Antoinette das **Kipferl** nach Frankreich gebracht, wo es zum **Croissant** weiterentwickelt wurde. Sie haben es zwar verändert, aber es ist im Grunde unsere Erfindung.

SPRECHER:

Nach dem Schulabschluss möchte Sebi studieren. Rund 32 Prozent der Österreicher besuchen eine Universität. Das liegt unter dem EU-Durchschnitt. Für Sebi würde es bedeuten, an einer der ältesten und größten Universitäten Europas zu studieren.

SEBASTIAN GRONDINGER:

Das ist das Hauptgebäude der Universität Wien. Nach der Schule will ich ein Jahr **Auszeit nehmen** – vielleicht in Frankreich, um mein Französisch zu verbessern und Leute kennenzulernen. Danach möchte ich hier studieren. Politik oder Journalismus – ich bin mir noch nicht sicher, aber auf jeden Fall hier, denn so eine gute Uni in der Nähe zu haben, ist eine tolle Gelegenheit.

SPRECHER:

In Wien gibt es mehr als 100 Museen, die jedes Jahr von Millionen von Touristen besucht werden. Das **Museumsquartier** der Stadt ist eines der größten Kulturviertel der Welt. Für Sebi ist das **Kunsthistorische Museum** gleich nebenan der perfekte Ort nach der Schule.

SEBASTIAN GRONDINGER:

Vor allem nach einer stressigen Woche oder einem stressigen Tag komme ich gerne hierher, weil der Eintritt für Schüler unter 19 Jahren kostenlos ist. Wir können uns einfach hinsetzen und entspannen – manchmal mit einem Buch oder mit Musik. Wir können durch das Museum **schlendern**, uns ein paar **Gemälde** anschauen und dabei **zur Ruhe** zu **kommen**. Für mich ist das einfach die beste Art zu entspannen.

SPRECHER:

Es ist fast Abend, und Sebi macht sich auf den Weg zu seinem Lieblingscafé, das **für** eine lange Tradition in Wien **steht**. Die **Kaffeehauskultur** der Stadt **reicht bis** ins 17. Jahrhundert **zurück**. Bis 1856 waren Frauen nur als **Kassiererinnen zugelassen**. Heute sind die Kaffeehäuser **für** alle **zugänglich** und wurden von der **UNESCO** als **immaterielles Kulturerbe Österreichs anerkannt**.

SEBASTIAN GRONDINGER:

Die Kaffeehauskultur ist sehr wichtig in Österreich, besonders in Wien. Es gibt **jede Menge** Cafés in der Stadt, aber ich komme sehr gerne hierher, weil ich mich hier wie zu Hause fühle. Man kann einfach stundenlang sitzen, mit Freunden reden, Kaffee trinken und sich wohlfühlen.

Für viele Touristen steht Wien nur für **Würstchen**, Kaffeehäuser und **Sachertorte**. Ich bin hier geboren, ich lebe hier. Es ist mein Zuhause, und ich **kann mir nicht vorstellen**, in naher Zukunft woanders zu leben.

Glossar

es herrscht Chaos – hier umgangssprachlich für: es ist sehr unordentlich; es ist nicht aufgeräumt

etwas wider|spiegeln – hier: etwas zeigen; etwas sichtbar machen

Seele, -n (f.) – hier: die Psyche; die Art, wie eine Person fühlt und denkt

unästhetisch – so, dass etwas nicht schön aussieht

je – hier: jemals; im ganzen Leben; auf die gesamte Vergangenheit bezogen

alleinerziehend – so, dass man ohne Partnerin oder Partner ein Kind erzieht

Gemeindebezirk, -e (m.) – hier: einer von 23 Stadtteilen der österreichischen Hauptstadt Wien

bei etwas liegen – hier: betragen; von einer bestimmten Höhe sein

unrealistisch – so, dass etwas wahrscheinlich nicht passieren wird; so, dass die Chancen sehr niedrig sind, dass etwas passiert

höhere Bildung (f., nur Singular) – die schulische Ausbildung, mit der man den höchsten Abschluss (z. B. Abitur oder die österreichische Matura) erreichen kann

Schwerpunkt, -e (m.) – hier: die Fächer und Themen, die für eine Schule wichtiger sind als andere

Latein (n., nur Singular) – die Sprache des Römischen Reiches

Kipferl, -n (n.) – ein traditionelles süßes Gebäck, das gebogen ist und vor allem in Bayern und Österreich üblich ist (Plural auch: die Kipferl)

Croissant, -s (n., aus dem Französischen) – ein süßes Gebäck aus Blätterteig, das wie ein Halbmond geformt ist

(eine) Auszeit nehmen – eine Pause von etwas machen

Museumsquartier (n., nur Singular) – ein Teil der Stadt Wien, in dem es viele Museen und Kulturveranstaltungen gibt

Kunsthistorisches Museum (n., hier nur Singular) – ein berühmtes Museum in Wien, wo es viele alte Gemälde, Münzen und Kunstgegenstände gibt

schlendern – entspannt und ohne Eile gehen

Gemälde, - (n.) – ein Bild, das von einem Künstler gemalt wurde

zur Ruhe kommen – sich entspannen und innerlich ruhig werden

für etwas stehen – hier: ein Symbol für etwas sein

Kaffeehauskultur (f., nur Singular) – hier: die Tatsache, dass es in Wien traditionell viele Cafés gibt, in denen die Menschen gerne viel Zeit verbringen

bis ... zurück|reichen – hier: zu einem bestimmten Zeitpunkt in der Vergangenheit begonnen haben

Kassierer, -/Kassiererin, -nen – eine Person, die beruflich an einer Kasse arbeitet

jemanden (als etwas) zulassen – erlauben, dass jemand bei etwas machen darf oder dabei sein darf

für jemanden zugänglich sein – öffentlich sein, sodass man etwas sehen oder benutzen kann

immaterielles UNESCO-Kulturerbe (n., nur Singular) – einzigartige Traditionen und Handwerkstechniken, die besonders geschützt werden sollen

etwas an|erkennen – hier: den Wert von etwas offiziell bestätigen

jede Menge – sehr viele; eine große Anzahl

Würstchen, - (n.) – eine kleine Wurst

Sachertorte, -n (f.) – eine Torte mit Schokolade und (Aprikosen-)Marmelade (eine Spezialität aus der Stadt Wien)

sich etwas nicht vorstellen können – hier: etwas überhaupt nicht wollen

Autorin/Autor: Anooshay Abid, Philipp Reichert